

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Nr. 46

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Ramenz, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Ramenz

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. — Geschäftsstelle: Kur Adolph-Gürtel-Str. 2, Fernruf nur 551

Donnerstag den 24. Februar 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 Tage 1.— RM., bei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezw. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

### Die neue Schlappe der Luftgangster

Seit drei Tagen steigern die Briten und Nordamerikaner mit harten Bombenverbänden ihre Tag- und Nachtangriffe gegen das Reichsgebiet. Dabei konnte die Beobachtung gemacht werden, daß der Feind durch die Vielzahl seiner Angriffe die Hoffnung hatte, die deutsche Abwehr zu erschöpfen. Diese Abwehr trat vor allem in den Tagesstunden des Dienstag in Erscheinung, als nordamerikanische Bombenverbände gleichzeitig vom Süden und Westen Europas gegen das Reichsgebiet vordrangen. Daß diese neue Taktik der britisch-nordamerikanischen Luftstreitkräfte fehlerhaft ist, erhellt schon daraus, daß unsere Jagd- und Fernbomberverbände ungeachtet der schweren Luftkämpfe an den Vortagen insgesamt 119 feindliche Flugzeuge vernichteten. Besonders hoch ist die Zahl der abgeschossenen viermotorigen Bomber, die, wie der Wehrmachtbericht bereits meldete, 95 beträgt.

Zur Sicherung seiner Bomberformationen waren die von Großbritannien aus gestarteten Verbände durch einen starken Jagdschutz begleitet. Diesem ist es nicht gelungen, die Angriffe unserer Jäger und Fernbomber, die selbstverständlich in erster Linie gegen die viermotorigen Bomber gerichtet waren, abzuwehren. Durch immer neue und kühnere Angriffe durchdringen unsere Jäger den Jagdschutz des Feindes und bekämpfen die dicht aufgeschlossenen Bomberformationen mit einer Verbissenheit ohne Gleichen.

Schon vor Erreichen der deutschen Grenze begann sowohl im Süden wie im Westen des Reiches eine Reihe ununterbrochener Luftkämpfe, die in ihrem Ausmaß und in ihrer

Härte den schweren Tagesluftkämpfen vom 11. Januar über Mitteldeutschland in nichts zurückstehen. Auch die Kasarillerie der Luftwaffe und der Kriegsmarine sowie der Vordruck Reichter Seestreitkräfte wirkte bei der Luftverteidigung der nordamerikanischen Bomberverbände hervorragend mit. Dieser ist es zu einem großen Teil zu danken, daß die deutschen Jagd- und Fernbomberverbände in die aufgeschlossenen Formationen der U.S.A.-Bomber hineinstießen und dem Feind nach den schweren Luftniederlagen der jüngsten Zeit eine weitere breiten konnten. Hierbei ist besonders zu bemerken, daß vor allem die in Süddeutschland kämpfenden Luftverteidigungsverbände durch ungünstiges Wetter erheblich behindert waren. Aber auch über dem mitteldeutschen Raum war die Wetterlage für die Angreifer günstiger als für die Verteidiger.

Der Erfolg unserer Jagd- und Fernbomberverbände am 22. Februar ist die Behauptung der britischen Agitationen, daß die deutsche Luftabwehr durch die gesteigerte Angriffsfähigkeit der alliierten Luftstreitkräfte gegen Deutschland in hohem Maße geschwächt sei. Selbstverständlich zeigen in den Berichten des Feindes nicht die üblichen Klagen über angeblich abgeschossene deutsche Flugzeuge. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß die in Wirklichkeit auf deutscher Seite eingetretenen Verluste sehr gering geblieben sind. Die deutsche Luftverteidigung hat in den vergangenen drei Tagen erneut bewiesen, daß sie ihre Schlagkraft nicht nur gehalten, sondern bedeutend verstärkt hat.

### Hohe Auszeichnungen für die Durchbruchskämpfe westlich Tscherkassy

Wie der Wehrmachtbericht vom 20. Februar 1944 meldet, haben die in der Kampfgruppe Stemmermann zusammengeschlossenen Verbände des Heeres und der Waffen-SS seit Ende Januar dem immer wieder gegen sie anrückenden, zahlen- und materialmäßig weit überlegenen Feind heldenmütig standgehalten und schließlich durch kühnen Durchbruch nach Westen den Einschließungsring gebrochen. Die Voraussetzungen für das Gelingen des Durchbruchs schufen die Entlassung zweier anderer Kampfgruppen des Heeres und der Waffen-SS, die dabei den bolschewistischen Schwere blutige und materielle Verluste zufügten.

Außerordentlich waren die Leistungen der an diesem bittersten Ringen beteiligten deutschen Soldaten aller Dienstgrade. Unter unvorstellbaren Wetter- und Wegeschwierigkeiten, zunächst bei grundlosem Schlamm, später in schärften Schneefürmen und durch hohe Schneeverwehungen haben sie sich in Angriff und Abwehr auf das höchste bewährt.

Der Führer hat nach Abschluß dieser Kämpfe eine große Anzahl hoher Tapferkeitszeichnungen an Heeresangehörige verliehen. Bereits am 18. Februar 1944 erhielten, wie schon gemeldet, General der Artillerie Stemmermann und Generalleutnant Sieb das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Am 21. Februar 1944 wurden weiterhin verliehen:

das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Panzertruppen Hermann Breith, Kommandierender General eines Panzerkorps, als 48., und Oberleutnant der Reserve Franz Bäke, Kommandeur eines Panzerregiments, als 49. Soldaten der deutschen Wehrmacht;

das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Robert Kästner, Führer eines Grenadierregiments als 401. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhielten: General Trautz, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalmajor Graf von Rittberg, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberst Viebig, Kommandeur einer Kampfgruppe; Major Sonntag, Führer einer Kampfgruppe; Major Murken, Führer eines Grenadierregiments; Hauptmann Schillingmann, Kommandeur eines Pionier-Bataillons; Hauptmann Steinbacher, Abteilungsleiter in einem Artillerie-Regiment; Hauptmann Wurfeld, Kommandierender in einem Grenadier-Regiment;

Oberleutnant Fiselhorst, Kommandierender in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant Roth, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment; Leutnant Sähnel, in einem Artillerie-Regiment; Oberfeldwebel Weier, in einem Grenadier-Regiment; Unteroffizier Tanas, in einem Artillerie-Regiment; Unteroffizier Timmig, in einem Grenadier-Regiment; Obergefreiter Bebel, in einem Füsilier-Bataillon.

### Eichenlaub für Kommandanten einer Pat

Der Führer verlieh am 16. Februar 1944 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Unteroffizier Josef Karl, Geschützführer in einer Panzerjägerabteilung, als 397. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Unteroffizier Karl hat im Sommer 1943 innerhalb weniger mehr als Monatsfrist das E. K. I und das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhalten. Die Verleihung des Ritterkreuzes ist die Anerkennung für den Abbruch von elf schweren und schweren Panzern südlich Orel, der dazu beitrug, daß ein arkanoeleator bolschewistischer Angriff vereitelt wurde.

### Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Lehner, Staffelführer in einem Nachtjagdschwader, und Oberfeldwebel Gschwendner, Flugzeugführer in einem Sturzkampfschwader.

Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Hans Richter, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment; Hauptmann d. R. Heinrich Bartels, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant d. R. Heinrich Sawelka, Bataillonsadjutant in einem Grenadier-Regiment.

### Die verdammte Straße nach Rom

Englische Kritik der Agitationsphrasen zum Italienfeldzug

Die englische Wochenzeitschrift „Tribune“ befaßt sich unter der Überschrift „Diese verdammte Straße nach Rom“ mit den Kämpfen in Süditalien und wirft dabei die Frage auf, ob der italienische Feldzug die deutschen Reserven überbeanspruche, wie in England behauptet werde.

Die Zeitschrift erinnert daran, daß die Deutschen auf Sizilien kaum zwei Divisionen gegen die 14 anglo-amerikanischen eingesetzt hätten. Mit ihren Reserven gingen sie hausälterlich um und hätten nur verhältnismäßig leichte Verluste bei ihren Abzügen erlitten. Monate hindurch hätten sich die Alliierten bis nach Cassino weiter „entmeter“ und auf diesem Wege Hunderttausende von Granaten verfeuert, während Tausende und aber Tausende von Tonnen Schiffsraum für den Nachschub aus den U.S.A. und England ihnen zur Verfügung gestellt werden müßten. Zehntausende von Matrosen seien die anglo-amerikanischen Flugverbände zum Angriff auf feindliche Stellungen und Verbindungswege aufgestiegen, und nach all diesen ungeheuren Anstrengungen liege man jetzt schon wochenlang vor Cassino und erfahre immer wieder, daß die Deutschen es fest in ihren Händen hielten.

Aber Cassino werde nicht etwa von 100 000 oder auch nur 50 000 Deutschen gehalten, sondern von einigen tausend Mann. Selbst die englische Zeitschrift fordere, denen es aber weder an Waffen noch an Lebensmitteln fehle. Infolgedessen dürfe man sich tatsächlich fragen: Wenn schon der italienische Feldzug Hilfsquellen überbelasten sollte, dann wessen Hilfsquellen?

### Harte Kämpfe im Lande von Nettuno

Im Lande von Nettuno unternahm der Feind am 22. Februar mehrere örtliche Angriffe im Raum südlich Anzio. Hierbei wurde eine mit Unterstützung von Panzern und Panzergreifern bestehende Kompanie einschließlich der Panzer bis auf einen Offizier und neun Mann, die gefangen genommen wurden, vollkommen vernichtet. Bei der Vereinigung des Restes südlich Anzio konnten weitere 150 Gefangene erbracht werden. Deutsche Schlachtflugzeuge setzten am 22. Februar ihre Angriffe auf Ausladungen im Hafen von Anzio wirkungsvoll fort und verursachten umfangreiche Zerstörungen und starke Brände. — An der süditalienischen Front verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

### Churchill im Fahrwasser Moskaus

Blattscheit Englands für die Gewaltpolitik der Sowjets

Der englische Ministerpräsident Churchill hat im Unterhaus die nun schon dreimal mit großem Lärm angekündigte Rede gehalten, mußte aber die britische Bevölkerung, die von ihm weitestgehende Aufklärung über die militärische Lage erwartete, enttäuschen. Churchill war im Gegenteil recht kleinlaut geworden und hielt es für angebracht, seine ehemaligen Prophezeiungen öffentlich abzuleugnen. Niemals will er das Jahr 1944 als das entscheidende Jahr bezeichnet haben. Im Gegenteil, er mußte dem Unterhaus die Stärke der deutschen Wehrmacht eingestehen und konnte auch den enttäuschenden Fortgang der Operationen in Italien ebensowenig wegleugnen wie die schweren britischen Mannschftsverluste bei den Terrorangriffen auf Deutschland. „die er auf nicht weniger als 48 700 Tote und Vermißte an ausgebildeten Flugzeugführern und Mannschaften bezifferte. Obendrein mußte er den Engländern zugleich eingestehen, daß durchaus die Möglichkeit besteht, daß die Deutschen noch weit schwerere Schläge gegen die britische Insel richten.“

Gegenüber diesen kleinlauten Äußerungen über die militärische Lage war Churchill um so bestrebt, um Stalin seine tiefste Ergebenheit zu bezeigen, und ihm ausdrücklich noch einmal zu beschwören, daß er mit voller Zustimmung der englischen Regierung ganz Europa nach Belieben vergewaltigen könne. Es ging ganz klar aus der Churchill-Rede hervor — und dieser Übergangler konnte es nicht mehr länger verschleiern —, daß sowohl Roosevelt, wie er selbst, sich in Teheran gänzlich dem Standpunkt Stalins unterworfen hatten. Amerika wie England wollen also den Bolschewisten Europa als Versuchsfeld überlassen. Churchills Ausführungen schlossen schließlich mit der ausdrücklichen Feststellung, daß England gegenüber Deutschland nur den brutalen Willen zur Vernichtung kenne und nicht daran dachte, die sowjetische fragwürdige Atlantikcharta auf Deutschland als Rechtsgrundlage anzuwenden. Zuletzt warnte er noch vor einem Zwiespalt im englischen Volk, ein Zeichen dafür, daß nicht alle mit dem reizenden Krieg Churchills und den daraus entstandenen Folgen in England einverstanden sind.

hws Die Rede Churchills vor dem Unterhaus ist diesmal nicht nur „unabhängig“ und „unabhängig“, sondern auch „unabhängig“, es, als ob dem Komplizen Roosevelt die Spude weggeblieben ist, weil er nicht weiß, wie er sich drehen und wenden soll, um vor Moskau die nötige Rückgratlosigkeit zu beweisen! Alles was dieser gerissene Betrüger vorbringt, hat den bitteren Beigeschmack der Verteidigung gegenüber Kritikern, die ihm sicherlich von Moskau übermittelt haben. Jedenfalls ist aus seiner Rede leicht der Schluß zu ziehen, daß Churchill sowohl wie Roosevelt die Stalinschen Forderungen, besonders in Bezug auf Polen und die sowjetischen Westgrenzen überhaupt restlos zugestimmt haben. Was wollte dieser schlaue Fuchs auch anders machen. Nicht nur, da ihm die Strauben in Europa zu hoch hängen, hat er sich auch in seiner eigenen Schlinge gefangen und kann die bolschewistischen Geister, die er rief, nicht mehr los werden. Churchills Rede ist dazu noch als Bestätigung dafür zu werten, daß Teheran ein voller Erfolg für Stalin geworden ist. Zusammenfassend aber kann man sagen, daß die Rede des englischen Premiers uns nichts Neues gesagt hat. Wo soll er es denn auch hernehmen, wenn er selbst dieses Werkzeug über Weltverbrecher ist, deren einziges Sinnen darauf hinausläuft, Europa unter ihre Gewalt zu bekommen. Die Auswirkungen aber, wie man sich das Schicksal Deutschlands denkt, sind nichts als Wunschträume, vor deren Erfüllung der deutsche Soldat steht. Diese Äußerungen können nur eins: Den deutschen Kampfwillen stärken, das deutsche Volk noch einflussreicher machen!

Englische Kritik der Agitationsphrasen zum Italienfeldzug

### Frau Roosevelt breiß den Luftterror

Frau Roosevelt verteidigte auf der letzten Pressekonferenz den anglo-amerikanischen Luftterror und kritisierte die von einigen Seiten veröffentlichten Proteste gegen die Luftangriffe auf deutsche Städte und die damit verbundenen Morde an der Zivilbevölkerung. Sie meinte, die Anglo-Amerikaner müßten „sehr grausame Methoden“ anwenden, wenn sie den Krieg schnell beenden wollen. — Diese Äußerungen passen genau zu dem Bild, das Europa sich von dieser politisierenden, aber völlig herzlosen Frau gemacht hat.

### Sowjets drohen Schweden

„Man Suunta“ und „Svenska Bressen“ gehen in ihren Leitartikeln auf den Luftangriff gegen Stockholm ein. Ausschließlich die Sowjetunion, so heißt „Man Suunta“ fest habe in diesem Kriege bisher die Neutralität Schwedens verletzt und es bestehe kein Zweifel, daß auch dieses erneute konkrete Beispiel dafür, wie wenig das bolschewistische Rußland Begriffe wie die der Neutralität achtet, einzig und allein den gleichen Ausgangspunkt habe.

Es sei völlig unbegreiflich, so erklärt „Svenska Bressen“, Stockholm als strahlendes Lichtmeer etwa nicht von finnischen Städten unterscheiden zu können, und selbst bei etwaiger Fehlorientierung hätten die sowjetischen Flugzeuge ihre Bombenlast schließlich über dem Meer abzuwerfen vermocht. Das gewrige Ereignis habe wohl vielmehr in voller Absicht den Zweck verfolgt, Schweden die Nähe der sowjetischen Stützpunkte in lebhafter Erinnerung zu bringen.

### Endgültige Abschreibung der polnischen Emigrantenregierung in London

„Dagens Nyheter“ bringt eine Meldung aus Moskau, in der es heißt, daß ein polnischer „Nationalrat“ hinter den sowjetrussischen Linien bereits tätig sei. Daraus schließt man, daß der Stamm der polnischen Nationalregierung bereits in Moskau gebildet worden ist. Das bedeutet so viel, daß die polnische Emigrantenregierung in London endgültig abgeschrieben ist.

Das Freundschaftstreffen der deutschen und ungarischen Amateurbogner in Berlin ergab ein Unentschieden von 4:4.



Die Führer der Tscherkassyverbände vor der Presse  
Die Führer der Verbände, die aus dem Kessel von Tscherkassy durchgebrochen sind, sprechen zur in- und ausländischen Presse. Unser Bild zeigt: Generalleutnant Sieb spricht, links neben ihm Leon Degrelle, rechts neben ihm Reichspressechef Dr. Dietrich. — Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS, Gille. (336.)



„Urkunde des Reiches“  
Gesunder, kräftiger Mittelstand

Parteiprogramm Punkt 16:

Wir fordern die Schaffung eines gesunden Mittelstandes und seine Erhaltung vornehmlich durch Kommunalisierung der Großhandlungen und ihre Verwertung zu billigen Preisen an kleine Gewerbetreibende, scharfe Berücksichtigung aller kleinen Gewerbetreibenden bei Steuerungen an den Staat, die Ländereien und Gemeinden!

Deutschland hat seinem Mittelstand von altersher viel zu verdanken. Aus ihm kamen und kommen noch heute zahlreiche Große der Nation. Der Mittelstand ist das ausgleichende und überbrückende Element zwischen Kopf- und Handarbeitern, dem große Teile des Volkvermögens zur Verwaltung anvertraut sind. Die Regierungen vor 1933 haben im Mittelstand nur eine Anbäuung von „Bürgern“ geschlechtlich, um die man sich wohl zu Wahlszeiten, aber sonst nicht zu kümmern brauchte.

Der nationalsozialistische Staat hat dagegen die Bedeutung eines vor allem sozial gesunden Mittelstandes in ihrer ganzen Größe erkannt und ihr durch gesetzliche Maßnahmen auch Geltung verschafft. Auch bei der Durchführung der Arbeitsbeschaffungsprogramme hat der Mittelstand in erster Linie Berücksichtigung gefunden. Auf diese Weise ist ein großer Teil der Steuergelder, die der Mittelstand aufzubringen hatte, wieder zu ihm zurückgefließen.

Weder in den Demokratien noch in der Sowjetunion kennt man einen Mittelstand nach deutschen Begriffen. Entweder gibt es dort einen klaffenden Riß zwischen den Arbeitern und den Geldmagnaten oder zwischen einer Millionenmasse von Arbeitslosen und der südlichen Hierarchie. Der Mittelstand dagegen, der in Deutschland besteht und auf seine Erhaltung bedacht ist, bedeutet für uns einen Vorprung, der allein auf dem Gebiet der Kriegführung die Forderung des Punktes 16 des Parteiprogramms als lebenswichtig für unser Volk kennzeichnet.

Tojo zur Kriegslage

Japan entschlossen, alle Schwierigkeiten zu überwinden. In einer Kabinettsitzung besaß sich Premierminister Tojo mit der Kriegslage und versicherte, daß die Regierung entschlossen sei, alle Schwierigkeiten zu überwinden und der Oberkommando der Wehrmacht seine Kriegführung im feiten Glauben an den Endsiege plane. Die Nation muß von uns gerührt werden, so betonte Tojo, wie die Offiziere ihre Pflichten führen, man erwartet von uns dieselbe Kaltblütigkeit wie vom Frontoffizier, wenn es gilt, Schwierigkeiten die Stirn zu bieten.

Der Premierminister schloß seine Rede mit den Worten: „Ich erneuere bei dieser Gelegenheit mein Gelübde alles herzugeben, was in meiner Kraft steht, zur Erreichung unserer Kriegsziele.“

Imredy sprach vor der Partei der ungarischen Erneuerung. Die rechtsoppositionelle Partei der ungarischen Erneuerung hielt eine Landesversammlung ihrer Parteifunktionäre ab, auf der der Parteiführer Imredy auf die immer härter werdenden Gegenstände im alliierten Frontlager hinwies. Das herausfordernde Verhalten der Sowjets gegenüber ihren eigenen anglo-amerikanischen Bundesgenossen behauptete, so erklärte er, die Nichtigkeit der außenpolitischen Ansicht seiner Partei, daß der anglo-amerikanische Einfluß in Europa bereits völlig im Schwinden begriffen sei.

Imredy schloß mit den Worten: „Ich war noch nie so ruhig wie jetzt, und war noch nie so sehr davon überzeugt, daß wir uns auf dem richtigen Wege befinden.“

Under müssen zum Tode Frau Gandhis schweigen. Neuter meldet aus Neu-Delhi: Mitglieder der nationalistischen Partei verließen am Mittwoch unter Protest das Unterhaus in Neu-Delhi. Der Protest richtete sich gegen die Verweigerung einer Genehmigung für den Führer der nationalistischen Partei, eine Erklärung zum Tode von Frau Gandhi abzugeben.

Deutsche Arbeiter sollen Zwangsarbeit leisten. Aus Roosevelt's Dienstadt-Konferenz ist die Erklärung bemerkenswert, daß Stalin's letzte Botschaft an ihn sich nicht auf die baltische Grenzfrage bezog, sondern auf die Verhinderung der Zwangsarbeit, die von der Vorherrschaft der Sowjetunion zu erwarten ist. Roosevelt erklärte, daß die Zwangsarbeit von der angeblichen deutschen Besetzung des Klosters Monte Cassino wieder auf. Im weiteren Verlauf der Pressekonferenz wies Roosevelt darauf hin, daß Sowjetrußland schon seit langem verlangt habe, daß der deutsche Arbeiter im Innern der Sowjetunion zur Zwangsarbeit herangezogen werden solle.

Die in Prag durchgeführte Deutsche Jugend-Eis-Tunflaufmeisterschaft der Mittel ergab den erwarteten Siege von Eva Pawlik (Wien).

Wirkungsvoller Großangriff gegen London

Aus dem Führerhauptquartier, 23. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Südlich Kriwoj Rog durchbrachen unsere Grenadiere von Sturmgeschützen unterstützt die feindliche Stellung und fügten den zäh Widerstand leistenden Sowjets in weiterem Vorstoß schwere blutige Verluste zu.

Die Stadt Kriwoj Rog wurde nach erbitterten Kämpfen und nach Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen geräumt. Im Raum von Swenigorodka und in dem Gebiet südlich des Kriwoj Rog verliefen eigene Angriffe erfolgreich. Bei einem überraschenden Luftangriff gegen den sowjetischen Flugplatz Schiromir wurden 20 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Während südlich der Verejina und südlich Witebil erfolgreiche Angriffe der Bolschewiken abgewiesen wurden, dauern nordöstlich Kogatschew die schweren Kämpfe mit eingebrachten feindlichen Kräften an.

Im Nordabschnitt der Ostfront verlaufen unsere Abwehrbewegungen südwestlich und westlich des Amnens planmäßig. Westlich des Weipussee schiederten wiederholte Angriffe der Sowjets.

Am gestrigen Tage verlor der Feind an der Ostfront 47 Flugzeuge. In Italien führte der Feind im Lande von Retz und einige erfolgreiche örtliche Angriffe. Dabei wurde eine feindliche Kompanie, die mit Panzerunterstützung unsere Stellungen angriff, vernichtet. Bei der weiteren Vereinerung

Weiterhin schwere Kämpfe an der Ostfront

Südlich Kriwoj Rog traten am 22. Februar trotz schneidender Kälte deutsche von Sturmgeschützen wirkungsvoll unterstützte Truppen nach planmäßiger Feuerbereitschaft durch massierte Artillerie und mehreren Panzerverbänden zu einem räumlich begrenzten Angriffsunternehmen an. In harten Kämpfen wurde der anfangs zähe Widerstand gebrochen und der fluchtartig weichende Feind auf Wolskara-Kaionka zurückgeworfen. Die Stoßgruppen stürmten dann das am Ufer der Ortschaft liegende Traktorenwerk, verfolgten die Bolschewiken weiter nach Osten und brachten ihnen schwere Verluste bei. Dieser neue erfolgreiche Vorstoß festigte die seit einigen Tagen laufende Serie von Angriffen fort, mit denen unsere Truppen die im Raum zwischen Kriwoj Rog und Apollonowo vorgeschobene feindliche Stellung rückweise, aber stetig zurückdrückten.

Bei Kriwoj Rog gingen die erbitterten Kämpfe weiter. Die deutschen Bedungsverbände, die am Montag von Süden her von fünf bis sechs Divisionen und von Osten her über Dolganzowo von weiteren fünf Divisionen angegriffen worden waren, bezogen nach schweren Häuserkämpfen neue hart weidlich der Stadt verlaufende Sperrstellungen. Sie überließen dem Feind statt einer Stadt ein Trümmerfeld, wertlose Ruinen, die auf Jahre hinaus jeden wirtschaftlichen Wertes beraubt sind. Um dieses Trümmerfeld in seinen Besitz zu bekommen, mußte der Feind schwere Verluste an Menschen und Waffen an Kauf nehmen.

Unsere Truppen griffen im Süden der Ostfront auch wieder im Raum Swenigorodka an, um ihre Hauptkampflinie in günstige zu verteidigende Geländeabschnitte vorzulegen. Sie stürmten eine Reihe von Ortschaften und hielten sie unter Abschuss mehrerer Sowjetpanzer gegen alle feindlichen Gegenangriffe. Durch Artilleriefeuer und Luftangriffe hatten die Sowjets auch hier empfindliche Verluste.

Trotz der harten Kämpfe bei Kriwoj Rog und Swenigorodka lag der Schwerpunkt der Winterkämpfe an der Verejina und bei Kogatschew. Nordöstlich Kogatschew gingen die Kämpfe unvermindert weiter. Der Feind verfiel sich in dem am Montag geschaffenen Einbruch und ließ jetzt mit etwa acht von Panzern unterstützten Divisionen im Angriff. Bei den wechselvollen Kämpfen, in die beiderseits zahlreiche Batterien und starke Fliegerverbände eingriffen, konnte der Feind um den Kreis ungewöhnlich hoher Verluste einige örtliche Vorteile gewinnen, der erbitterte Durchbruchserfolg blieb ihm wiederum verweigert. Auch weiter nördlich, wo die Sowjets am Anzei mit zwei Divisionen überraschend vorgehen, schiederten die Vorstöße bis auf eine geringfügige bereits abgegriffene Einbruchsstelle. Weitere Festsetzungsangriffe wurden südlich Witebil abgewiesen.

Im Norden der Ostfront festeten unsere Truppen südwestlich und westlich des Amnens ihre Abwehrbewegungen weiter fort. Die Bolschewiken folgten nur zögernd. Sie versuchten zwar an einigen Stellen ihre Kräfte zu Vorstößen zusammenzufassen, doch zerprengte unsere Artillerie die Truppenansammlungen. Durch Luftangriffe hatte der Feind besonders östlich des Weipussee beträchtliche Ausfälle.

Kampf- und Schlachtfelder bombardierten trotz Behinderung durch unheiliges Wetter an den Brennpunkten der Winterkämpfe Panzerbereitstellungen, Batterien und Kolonnen. Mehrere Panzer und Geschütze wurden vernichtet. Jäger und Flakartillerien schossen beim sichern eigener Angriffe und bei der Abwehr einziehender Sowjettruppen 27 bolschewistische Flugzeuge ab. Zusammen mit den 20 der Schitornir am Boden zerstörten feindlichen Flugzeugen verloren die Bolschewiken somit in den letzten 24 Stunden 47 Flugzeuge.

Der neue Luftangriff auf London

Starke Verbände schwerer deutscher Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 23. Februar kurz nach Mitternacht wiederum London an. Zahlreiche Sprengbomben, darunter solche schwerer Kalibers, und viele Brandbomben wurden über den Zielgebieten abgeworfen. Die deutschen Besatzungen meldeten übereinstimmend, daß der Angriff eine starke Wirkung hatte. Beim Abflug der letzten deutschen Flugzeuge waren bereits große Brandstellen zu beobachten, die sich zu Flächenbränden ausdehnten. Die deutschen Verluste blieben trotz der verbliebenen feindlichen Gegenwehr gering.

Zum neuen schweren deutschen Luftangriff auf London in der Nacht zum Mittwoch best die amerikanische Agentur Associated Press in einer Londoner Meldung hervor, daß es den deutschen Kampffliegern trotz des unerbötigen heftigen englischen Flakfeuers — der gewaltigsten Flakonade, die London je erlebt habe — gelungen sei, eine Menge Brand- und Sprengbomben über London abzuwerfen, die viele große Brände hervorriefen und Todesopfer verursachten. Im übrigen habe es sich um den längsten Luftalarm im Laufe des Februars gehandelt.

Nach Monte Cassino Grottaferrata

Durch die Bombenangriffe der Anglo-Amerikaner wurde in den letzten Tagen auch die berühmte in den Albaner Bergen bei Rom gelegene Abtei Grottaferrata zerstört.

Die Abtei, die einem griechisch-lateinischen Orden gehört, wurde vom heiligen Basilus im Jahre 1004 gegründet, ist also 1400 Jahre alt. Der heutige Bau wurde durch Pontelli ausgeführt. Die Kirche, die 1025 eingeweiht wurde, birgt mit ihrem aus dem 13. Jahrhundert stammenden Glodenturm eine Reihe wichtiger Kunstwerke. Das byzantinische Portal hatte noch die letzte hölzerne Fassade aus dem 11. Jahrhundert. Bernini, Domenichino und Caracci haben an der Ausgestaltung der Kirche mitgearbeitet. Das Kloster enthielt auch eine reiche Bibliothek mit kostbaren Miniaturen.

119 Feindflugzeuge bei Tagesangriffen auf Mittel- und Süddeutschland abgeschossen

Des Kessels südlich Witebil wurden Gefangene eingebracht. Unsere Schlachtfelderverbände setzten ihre Angriffe gegen die Ausladungen des Feindes im Osten von Anzio fort und verurteilten neue Verstärkungen und starke Verbände.

In den Mittagsstunden des 22. Februar griffen nord-amerikanische Bomberverbände unter starkem Jagdflugzeug-Orte in Mitteldeutschland an. Zu gleicher Zeit flogen nordamerikanische Bomber nach Süddeutschland und in das Protektorat ein. Durch zahlreiche Spreng- und Brandbomben entstanden besonders in den Wohngebieten einiger Städte Schäden. Die deutsche Luftabwehr war auch gestern bei der Bekämpfung der nordamerikanischen Bomber erfolgreich; sie vernichtete 119 Flugzeuge, darunter 95 viermotorige Bomber.

In der vergangenen Nacht warfen einige feindliche Störflugzeuge Bomben auf Orte im westdeutschen Gebiet. Die deutsche Luftwaffe führte in der vergangenen Nacht einen weiteren wirkungsvollen Großangriff gegen London. Starke Verbände schwerer Kampfflugzeuge belegten das Stadtgebiet mit großen Mengen von Spreng- und Brandbomben, die beträchtliche Schäden und ausgedehnte Brände verursachten.

21 Sowjetflugzeuge im Mittelabschnitt abgeschossen

Im Verlauf heftiger Luftkämpfe, die sich am Montag im Mittelabschnitt der Ostfront entwickelten, schossen deutsche Jäger 21 sowjetische Flugzeuge ab. Dabei gelang es dem Jagdflieger Oberfeldwebel Wirtel, 6 Luftflüge zu erzwingen und dabei seine Abschusszahl auf 77 zu erhöhen.

Gandolfo trotz Vatikanwarnung bombardiert

Aus vatikanischen Kreisen erfährt das Blatt der „Katholischen Aktion“ in Norditalien, „L'italia“ daß die Engländer durch den Vatikanseher zweimal in englischer Sprache darauf aufmerksam gemacht wurden, daß Castell Gandolfo etwa 10 000 Bombenflüchtlinge, hauptsächlich Frauen und Kinder, beherbergt. Der Vatikanseher verurteilte am Abend des 14. Februar zweimal in englischer Sprache, daß neue Luftangriffe auf Castell Gandolfo nicht nur die Exterritorialität des päpstlichen Besitzes verletzen, sondern darüber hinaus das Leben von Frauen und Kindern bedrohen würde. Der Sender kündigte ferner an, daß nach dem letzten schweren Luftangriff die Evakuierung der in Castell Gandolfo befindlichen Bombenflüchtlinge begonnen habe. Trotz dieser wiederholten Warnungen des Vatikanseheres setzten die anglo-amerikanischen Terrorflieger ihre Bombenangriffe weiter fort.

Moskau mit Churchill zufrieden

Stockholm. Obgleich die Moskauer Presse böslig im Zeichen des Jahrestages der Sowjetarmee steht, gibt sie doch ausführlich — einer Moskauer Meldung von „Frontblättern“ zufolge — die Churchill-Rede wieder. Dabei werden besonders die Ausführungen Churchills über das politische Problem und seine Unterstreichungen der herrschenden Einigkeit zwischen England und der Sowjetunion in dieser Frage hervorgehoben. Die Ausführungen Churchills über Jugoslawien werden als Beweis dafür betrachtet, daß England die tatsächliche Lage anerkennt und nur Tito als Vertreter Jugoslawiens anerkennt.

Dezelle in Brüssel

Der neue Kommandeur der 44. Sturmbrigade Wallonien, Hauptsturmführer Leon Dezelle, der in Würdigung seiner hervorragenden persönlichen Tapferkeit und des Heldentums der wallonischen Freiwilligen bei Ticherkam das Ritterkreuz aus der Hand des Führers erhielt, ist in Brüssel eingetroffen.

Vor belgischen Pressevertretern gab der Ritterkreuzträger eine packende Schilderung der Durchbruchskämpfe aus dem Kessel von Ticherkam. Dezelle unterstrich dabei die hervorragende Waffenbrüderlichkeit aller Frontkämpfer, Generale und Soldaten, Holländer, Norweger, Belgier und Deutsche hätten Schulter an Schulter bis zur endgültigen Freireue gekämpft. Voller Ironie tat der Ritterkreuzträger die in alle Welt hinausposaunte sowjetische Lüge ab und seine Männer „praktisch“ bereits als Gefangene in den Händen zu haben. Mit Worten höchster Ehrfurcht und Würdigung des heldenhaften Soldatenlebens gedachte Dezelle des gefallenen Kommandeurs der 44. Sturmbrigade Wallonien, Sturmbannführer Lucien Lippert. Mit bewertem Stolz berichtete der Ritterkreuzträger abschließend über den Empfang beim Führer.

Verstärkter Druck auf Franco

Moskau besteht — die Komplexen gehorchen. Erst vor wenigen Tagen wurden unversichtliche Ansbödelungen des spanischen Staatsoberhauptes durch eine sowjetische Moskauer Zeitschrift bekannt, in der Franco als Bandit beschimpft und die spanische Neutralität als ein Feigenblatt bezeichnet wurde. Der Artikel der Sowjetzeitschrift gipfelte in der Drohung, daß man dafür sorgen werde, daß Franco nicht, wie er hoffe, aus diesem Krieg mit trockenen Flügen herauskomme. Diese unerhörte Verurteilung des spanischen Staatsoberhauptes liegt auf der Linie der anglo-amerikanischen Erresserpolitik gegen Spanien und seinen Staatsoberhaupt. Mit allen Mitteln wurde von London und Washington an Spanien ein Druck ausgeübt, um es aus seiner Neutralität herauszuzerren.

Jetzt gibt die Londoner Zeitschrift „Cavalade“ offen und dreist zu, daß die von England und den USA in Madrid unternommenen Schritte auf einen Wirt Moskau hin erfolgt seien und daß der Atem Anweisung gegeben habe, daß die anglo-amerikaner Franco „schwer unter Druck setzen“ müßten, andernfalls die Sowjetregierung auf eigene Faust handeln würde. Wieder einmal wird hier der Beweis erbracht, daß es Churchill und Roosevelt gar nicht wagen dürfen, der Europapolitik Stalins zu widersprechen, und daß sie zu der Höligkeit willfähriger Komplexen herabgekommen sind, aber Spanien ist entschlossen, wie „Informaciones“ schreiben, den unter Führung Francos im Kampf gegen den Bolschewismus verdienten Frieden zu verteidigen.

Das Klingt freilich anders!

Während die meisten englischen Zeitungen in den letzten Monaten ihre ganze betrügerische Agitation darauf abstellten, daß Deutschland mit seiner Kraft bald am Ende sei, steht die englische Wochenzeitschrift „Sphere“ die Zukunft doch etwas anders, indem sie schreibt: „Die deutsche Arme ist vollkommen intakt; uns steht deshalb das Schlimmste bevor. Eine Nation, die wie die deutsche, nach 4 1/2 Jahren Krieg Schläge auffangen und austeilen kann, wie sie das in den vergangenen Wochen tat, bleibt in militärischem Sinne für ihre Feinde nicht nur weiter unerschütterlich, sondern auch noch gefährlich und fei zu fürchten. Gleichzeitig zeige das deutsche Volk der Welt, daß es unbeeinträchtigt an seinem Endziel glaube. Derartiges vermöge nur eine Nation, die in einer Weise gefestigt sei, wie nie zuvor in der Geschichte irgend ein anderes Volk.“

Urlaubssperre für Engländer wegen Schiffsraum-mangel

Im englischen Unterhaus wies ein Abgeordneter auf die zahlreichen Beschwerden hin, daß Soldaten der Uebersee-Regimenten länger als drei Jahre lang keinen Heimaturlaub erhielten. Churchill antwortete, eine Verringerung sei nicht möglich, da keine Transportmittel zur Verfügung ständen. Der Schiffsraum, der nach Befriedigung der Nachschubtransporte für unmittelbare Kriegsoperationen noch frei sei, komme nur für Urlaub in Frage, die „viele“ Jahre in Uebersee zugebracht hätten.

Der Bischof von Chelmsford, Henry Wilson, hat an Stalin ein Grußtelegramm geschickt. Dieser Bischof vervollständigt also die Reihe der britischen Geistlichen, die sich in widerlicher Weise bei Stalin Liebkind machen wollen.

Der Gouverneur des Staates Sinaloa (Mexiko) wurde am Montag früh nach einer Feier durch einen Unbekannten erschossen. Neuter teilt mit, daß es aus politischen Gründen geschah.

Bei einem anglo-amerikanischen Terrorangriff auf Aguan wurden das Franziskaner- und das Dominikaner-Kloster völlig zerstört. Zahlreiche Mönche fanden dabei den Tod.

Außer über Stockholm und Strängnäs wurden in Schweden auch sowjetische Bombenabwürfe in Naca, Sidla, Saltö, Särila und auf Bilda in der Umgebung Stockholms festgestellt. Auch aus der nordschwedischen Stadt Umea wird ein Einflug von etwa 20 Sowjetflugzeugen gemeldet.



# Aus Kreis und Gau

## Verstärkter Rechtsschutz gegen Kriegsfolgen

Die Verordnung über Maßnahmen auf dem Gebiete des bürgerlichen Streitverfahrens, der Zwangsvollstreckung, des Konkurses und des bürgerlichen Rechts, die sogenannte Schutzverordnung, hat durch weitere Bestimmungen vom 4. Dezember 1943 wichtige Ergänzungen erfahren, zu denen Ministerialdirektent Staud vom Reichsjustizministerium in der „Deutschen Justiz“ eine Erläuterung gibt. Auf den logenannten allgemeinen Schutz waren bisher auch die Personen angewiesen, die durch Luftangriffe oder sonstiges Kriegsgeschehen in der Führung ihrer Rechtsstreitigkeiten behindert waren. Die Häufung der Luftangriffe hat nun den Antrag geboten diesen Rechtsschutz weitestgehend zu vergrößern. Denn es muß alles mögliche geschehen, um zu vermeiden, daß jemand im Verfahren Rechtsnachteile dadurch erleidet, daß er ein Opfer des Kriegsgeschehens geworden ist. Es ist deshalb der Verfahrensschutz für die so durch Kriegsgeschehen betroffenen Personen in dreifacher Hinsicht erweitert worden:

Falls eine Frist infolge Kriegsgeschehens nicht eingehalten werden konnte, wird die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand auch in den Fällen gewährt, in denen bisher eine Hilfe gegen unverschuldete Fristverläufe nicht ohne weiteres gegeben war; die Nichtigkeitsklage wird vorgelesen, wenn die Partei infolge Kriegsgeschehens den Termin zur mündlichen Verhandlung verläßt hat oder in ihm ohne hinreichendes rechtliches Gehör blieb und wenn das auf diesen Termin ergangene Urteil weder mit einem Rechtsmittel noch mit dem Einspruch anfechtbar war; die Berichte werden ermächtigt, auch von Amts wegen einstweilige Anordnungen zu treffen oder die Sicherung des Beweises anzuordnen, wenn die Partei einen nach den Verfahrensregeln hierzu erforderlichen Antrag wegen Behinderung durch Kriegsgeschehen nicht stellen kann und anzunehmen ist, daß sie ihn ohne diese Behinderung stellen würde. Das kann von Bedeutung werden z. B. für die einstweilige Einstellung der Zwangsvollstreckung oder für einstweilige Anordnungen in Ehefachen.

Voraussetzung des erweiterten allgemeinen Schutzes ist, daß die Behinderung oder Verhinderung durch Kriegsgeschehen verursacht ist. Nicht unter den Begriff des Kriegsgeschehens fallen aber solche Umstände, die jedermann betreffen und sich ganz allgemein aus den Kriegsverhältnissen ergeben, etwa Unregelmäßigkeiten des Verkehrs oder Überlastung von Dienststellen. Der erweiterte allgemeine Schutz wird auch für Wehrmachtangehörige praktisch. Das Aufheben der Tätigkeit von Richtern infolge kriegerischer oder anderer Ereignisse führt ohne weiteres zur Hemmung der Verjährung und Unterbrechung des Verfahrens.

**Dresden. Verkehrsunfall mit Fahrerflucht.** Montagsabend ist auf der Borsbergstraße ein 33 Jahre alter radfahrender Mann von einem Personentransportwagen von hinten angefahren worden, hat schwere Kopfverletzungen davongetragen und ist, ohne die Pannung wiedererkannt zu haben, im Krankenhaus verstorben. Der Fahrer des in Betracht kommenden Personentransportwagens der den Unfall bemerkt haben muß, ist ohne anzuhalten weitergefahren. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Kraftwagen am Kühler und an den Stoßstangen Beschädigungen davongetragen hat.

**Vangebrüder. Gründer des „Heideboten“ gestorben.** Buchdruckereibesitzer Kurt Vangebrüder ist im Alter von 66 Jahren gestorben. Am 1. März 1914 hatte er die Heimatzeitung „Der Heidebote“ gegründet, die 1937 in der „Radeberger Zeitung“ aufging.

**Chemnitz. Sofa durch Kachelofen in Brand geraten.** In der Dietrich-Gart-Strasse war ein Sofa, das sich zu nahe am geheizten Kachelofen befand, in Brand geraten. Das Feuer hatte sich rasch auf Kissen, Vorhänge und dazwischen ausgebreitet, konnte aber von den Hausbewohnern noch vor Eintreffen des Löschtrupps gelöscht werden.

**Blauen i. V. 625 Jahre Deutschritterkloster.** Ein Stück Geschichte der Stadt Blauen bildet die Deutschritterkloster, die am 24. Februar den 625. Jahrestag ihrer ersten urkundlichen Erwähnung begeht. Sie war lange Zeit die einzige höhere Schule des Kantons. Vier ihrer ehemaligen Schüler tragen heute das Ritterkreuz und einer das Eichenlaub.

**Schutz vor gefährlichen Bombentrümmern.** Wie sich aus einem Erlaß des Reichsarbeitsministeriums ergibt, sind die Bürgermeister als Leiter der Sofortmaßnahmen angewiesen worden, die aus Terrorangriffen stammenden Ruinen in Straßen mit starkem Verkehr auf ihre Stand-

ortlichkeit zu untersuchen, damit Unglücksfälle verhindert werden. Die zuständigen Baubehörden sollen die Errichtung dieser Anlagen mit ihrem Rat erleichtern. Bauteile, die wegen ungenügender Standsicherheit eine Gefahr darstellen, sollen abgetragen oder abgeteilt werden, oder es kommt eine wirksame, den Trümmerbereich umfassende Abperrung von Verkehrswegen in Betracht.

## Allerlei Neuigkeiten

**Statt Eier Eierbriketts.** In Merchingen (Baden) suchte eine Frau einige Zigaretten an den Mann zu bringen, so vorteilhaft wie möglich. Sie ließ sich mit einigen jungen Burschen in einen Tauchhandel ein. Sie überreichte der Frau für die Zigaretten Eier, kein fäulnisches, jedes eingewickelt. Die Frau, die ob des guten Geschäftes sehr erfreut war, machte jedoch ein sehr langes Gesicht, als sie die Eier auswickelte. Es waren nämlich Eierbriketts.

**Neues Insekt in den Alpen entdeckt.** Zwei Innsbrucker Entomologen entdeckten einen kleinen Falter, der der Bifentia bisher unbekannt war. Der Fundort liegt in einem kleinen Hochtal der Zillertaler Alpen, wo der kleine Schmetterling die weißen Blüten einer Alpenpflanze bevorzugt. Das Insekt, dessen Lebenszeit sich auf den Juni beschränkt, hat eine Flügelspanne von 14 Millimeter.

**Frauen- und Mädchenmord aufgefährt.** Vor etwa einem Monat ging durch die Presse die Mitteilung über die Entdeckung eines Frauen- und Mädchenmordes. In Berlin und in Weil am Rhein waren Ende November 1943 ein Koffer und mehrere Pakete mit Teilen einer zerstückelten Frauen- und Mädchenleiche gefunden worden. Dieser Doppelmord ist nunmehr aufgeklärt. Als Täter wurde der 35jährige Knaut Eckert aus Berlin-Schöneberg er-

## Agropolitische Querschnitt durch Sachjen

**Gesellschaftsbetreuung auf dem Lande.** Die im Frieden begonnene Betreuung der ländlichen Gesellschaft durch den Reichsnährstand ist in jedem Kriegsjahr weiter ausgebaut worden. Mehrmals im Jahre wurden Kreis- oder bezirksweise Dienstbesprechungen der Ortsgehilfenvereine oder Kreisfachwerke durchgeführt. Außerdem fanden in diesem Winter fünf Lehrgänge für Ortsgehilfenvereine und Kreisfachwerke mit 140 Teilnehmern statt. Arbeitseinsatz, Verbesserung der Arbeits- und Sozialverhältnisse für die Landbevölkerung, Arbeits- und Sozialrecht und allgemeine politische Schulung wurden auf den Lehrgängen in Tharandt behandelt.

**Brutzeit für Nutz- und Jagdgeflügel 1944.** Vom Reichsnährstand wurde angeordnet, daß Brutanlagen für Nutz- und Jagdgeflügel 1944 nur bis zum 10. Juni zur Brut benutzt werden dürfen. Von diesem Tage an sind sämtliche Brutanlagen bis zur nächsten Brutperiode stillzulegen. Die Brutbetriebe dürfen ihre Brutanlage nur für eine Einlage von 75 v. H. der nachweisbaren Menge an Hühnerbrutern aus dem Jahre 1941 ausnutzen.

**Später errichtete oder erweiterte Betriebe dürfen auch nur 75 v. H. ihres nachträglich genehmigten Fassungsvermögens ausnutzen.** Die Beschränkung der Bruteinlage gilt nicht für anerkannte Vermehrungszuchten, soweit deren Bruteinlage ein Gesamtfaßungsvermögen von 40 000 Eiern nicht übersteigt. Die Erbrütung von Enteneiern in Brutanlagen ist verboten.

**„Fliegender Lebensmittelladen“ in Chemnitz.** Wie in Dresden, so hat jetzt in Chemnitz ein Großbetrieb des Lebensmittelhandels einen nach Plänen des Organisators E. Löh, der bereits die bekannten Radio-Läden geschaffen hat, erstellten Notverkaufstand und einen großen Soforthilfswagen gezeugt. Sie stellen die rasche Versorgung der Bevölkerung mit lebenswichtigen Verbrauchsgütern sicher. Der Verkaufstand, eine zusammengebaute Verkaufshütte, faßt die Tagesration für 2300 Köpfe und kann täglich zwei- bis dreimal neu aufgefüllt werden. Der Soforthilfswagen als „Fliegender Lebensmittelladen“ großen Stils enthält die Juteleitung neben Wafkarteln und Schenertüchern, Sabakwaren, Tee, Salz, Gewürzen, Brennspiritus usw. die Rationen für 200 Personen über eine Juteleitung, die so daß die Versorgung von 2000 Menschen zugleich 350

mittelt. Er ist überführt und nach längerem Beugnen geständig. Die getriebene 33jährige Vera Korn aus Berlin und deren achtjährige Tochter Eva ermordet zu haben. Daß die Kriminalpolizei diesem verabscheuungswürdigen Verbrechen auf die Spur kam, es aufklärte und den Raubmörder der gerechten Sühne zuführen konnte, ist nicht zuletzt der Unterstützung durch die Bevölkerung zu verdanken.

**Wäffisch in der Jade zur Strecke gebracht.** In einem der letzten Tage bot sich den Deichanwohnern in Edwarderhörner ein besonderes Schauspiel. Ein Wal, der sich in die Jade verirrt hatte, schwamm, fortwährend eine Wasserfontäne ausstößend, in der Nähe des Strandes umher. Um die seltene Beute nicht entgehen zu lassen, brachte man den Wal, der eine Länge von 20 Meter, und einen Kopfumfang von 8 Meter hatte, durch wohlgezielte Schüsse zur Strecke. Mit der Strömung trieb der Koloss dann bei Edwarderhörner auf die Sandbank. Es handelt sich um einen Bartwal, der außer Tran noch wertvolles Fischbein liefert.

**Kommodore Rolin gestorben.** Im Alter von 81 Jahren ist am 19. Februar in Brien am Chiemsee Kommodore Rolin, der langjährige Schiffsführer der Hamburg-Süd, gestorben. Er fuhr bis zum Weltkrieg die „Cap Milano“ und dann bis Oktober 1933 die schönsten und größten Schiffe seiner Reederei, darunter die „Cap Volonio“ und die „Cap Arcona“. Als kundiger Seemann und in der ganzen Welt bekannter Hamburger Schiffsführer hatte er stets nur das eine Ziel: Im Auslande dem deutschen Vaterland Geltung und Ansehen zu verschaffen.

**Betriebliche Haushaltshilfe für kranke Frauen.** Durch die Beschäftigung einer Sozialen Betriebsarbeiterin ist der Krankenstand eines großen Thüringer Werkes wesentlich zurückgegangen. Bei längerer Erkrankung eines Erfolgsgeschäftsmannes und bei Entbindungen macht die Frauenwarterin regelmäßig Hausbesuche und legt im Bedarfsfall eine vom Betrieb fest angestellte Haushaltshelferin zur Hilfeleistung ein. Der Überlastung der Haushaltshelferin wird dadurch begegnet, daß der Betrieb auf seine Kosten zusätzlich Frauen für diese Aufgabe heranzieht.

**Fliegergeschädigten gewährleistet.** Der Wagen des Chemnitzer Lebensmittelunternehmens steht auch für andere Orte jederzeit zur Verfügung. Kreisleiter L. R. Schöne hat den Lebensmittelgroßhandel des Kreises Chemnitz zur Herstellung von etwa 60 bis 70 Selbsthilfe-Verkaufständen aufgerufen.

## Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 8.00—8.15: Zum Hören und Behalten: Chemie unserer Spinnstoffe. — 12.35—12.45: Der Bericht zur Lage. — 14.15—15.00: Klingende Kurzwelle von der Kapelle Erich Börschel. — 15.00—15.30: Lied- und Klaviermusik. — 16.00 bis 17.00: Aus Oper und Konzert. — 17.15—18.30: Die Hamburger Unterhaltungstapelle Jan Hoffmann: „Ja, wenn die Musik nicht wär“. — 18.30—19.00: Der Zeitspiegel. — 19.15—19.30: Frontberichte. — 19.45—20.00: Dr. Goebbels-Auffaß: Die Kraft der starken Herzen. — 20.15—22.00: Operette von Franz Lehár „Die lustige Witwe“, musikalische Leitung: Max Schönherr. — 20.15—20.45: Ausgewählte Unterhaltungsmusik. — 21.15—22.00: Abendkonzert des Minschener Rundfunkorchesters mit den Solisten Georg Hahn (Bariton) und Roman Schimmer (Geige).

## Kirchennachrichten

**Pulsniz.** 9 Uhr Gottesd. m. anshl. Abdm. in d. Gottesacker. R. 10.30 Uhr Kinderkirche (Gottesackerstraße) R. 5 Uhr nachm. Gottesdienst in der Nikolaikirche Nr.

**Lichtenberg.** 9 Uhr Predigtgottesd. 11 Uhr Kindergottesd.

**Großnaundorf.** 10 Uhr Predigtgottesd. 11 Uhr Kindergottesd. Donnerstag, 2.3.: 20 Uhr Missionsbibelstunde.

**Oberkühnau.** 9 Uhr Predigtgottesd. anshl. 10.15 Uhr Abdm. bes. für die Alten im Kirchengemeindezimmer.

**Obergerodorf.** 8.30 Uhr Predigtgottesd. 10 Uhr Kindergottesd.

**Katholische Gemeinde.** 8.45 Uhr und 10 Uhr Gottesdienst. im Hotel „Grauer Wolf“.

## Amtlicher Teil

### Die Transporteinheiten Speer

stellen ab sofort Freiwillige als Kraftfahrer für den Einsatz im Reich und in den besetzten Gebieten ein. Die Ausbildung als Kraftfahrer erfolgt kostenlos. Besoldung nach E.O.V. Ferner werden den Angehörigen der Transporteinheiten Speer freie Unterkunft, Verpflegung und Einkleidung gewährt. Meldungen nehmen alle Arbeitsämter sowie der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Chef des Transportwesens, Berlin, Alsenstraße, entgegen.

Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion  
Chef des Transportwesens

### Städt. Höh. Handelsschule Pulsniz

Schießstraße 8a

Aufnahmepriifung Sonnabend, den 26. Februar 1944

- 8 Uhr für
  - a) 3jähr. höhere Handelsschule (ab erfülltem 7. Schuljahr)
  - b) 3jähr. Handelsschule (ab erfülltem 8. Schuljahr)
  - c) 3jähr. Lehrplangschule (ab erfülltem 8. Schuljahr).
- Anmeldungen, soweit noch nicht erfolgt, bis 26. Februar an Den Oberstudiendirektor i. V. Hofmann, Studienrat. Pulsniz, am 23. Februar 1944.

### Freitag findet kein Verkauf

statt.  
**Hugo Schadt,**  
Kochschlächterei Pulsniz  
Tel. 688.

**Guterhaltene Bücher**  
wie schöne Unterhaltungsrromane, sowie Frauen- u. Kriminalromane aus Privat-hand zu kaufen gesucht.  
Ang. u. B 24 a. d. Gschft. d. Btg.

**Klavier**  
zu kaufen gesucht.  
Ang. u. B 24 a. d. Gschft. d. Bt.

## Anzeigen-Annahme

täglich bis spätestens vormittags 9 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag abend Verlag des „Pulsnitzer Anzeiger“.

**Phebrocon-Serol**  
gegen  
**Fuss-Flechte**  
Juckreiz u. Entzündung  
zwischen den Zehen.  
Erhältlich in Apotheken



Merz & Co. Frankfurt am Main

**Wie bekommt man Hausfrauenhände sauber?**  
Nach jeder schmutzigen Hausarbeit — Schuhputzen, Heizen, Kartoffelschalen usw. — säubert ATA allein oder mit etwas Seife leicht die Hände. ATA, der treue Helfer bei allen Reinigungsarbeiten in Küche und Haus, sollte stets griffbereit an jedem Spülstein stehen.  
Hergestellt in den Persil-Werken.

## Kleingärtnerverein e. V. Pulsniz.

Die diesjährige Hauptversammlung findet Sonntag, den 27. Febr. nachm. 15 Uhr im Bürgergarten statt. Anschließend erfolgt die Ausgabe der Saatgutkarten. Die Ausgabe erfolgt nur gegen Vorlegung des Haushaltsaufweises, welcher abgestemp. wird.  
H. Bachstein, Vereinsleiter.

Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion Chef des Transportwesens, Berlin NW 40, Alsenstraße 4 Fernruf: 116581 sucht:

**Kraftfahrer, Kraftfahrzeuglenker, Kfz-Meister u. Handwerker, Kfm. Personal, Köche, Schuster, Schneider, Stenotypistinnen, Kantoristinnen.**  
Einsatz weitgehendst n. Wunich.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante  
**Lina Ida Schäfer**  
geb. 11. 9. 1867 gest. 23. 2. 1944 nach längerem Leiden sanft und ruhig entschlafen ist.  
In stiller Trauer  
**Familie Max Schäfer**  
und alle Hinterbliebenen.  
Niedersteina, Lichtenberg, Dresden.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 26. Februar, nachm. 1/1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## N.S.K.O.V. Kameradschaft Pulsniz.

Die Mitglieder der Kameradschaft befinden heute die Großkundgebung der Partei.  
Der Kameradschaftsführer.

**OT-Nachrichtemädel**  
sowie einige Feldpostgehilfen für Einsatz in den besetzten Gebieten fortlaufend gesucht. Alter 21—35 Jahre; gute Allgemeinbildung; Verbindung. Auch frühere Bewerberinnen, die inzwischen keine Ablehnung erhalten, können sich melden. Entgelt mit allen erforderlichen Unterlagen erbeten an: Organisation Todt, Zentrale Personalamt (P II) Berlin-Charlottenburg 13.

**Einstellraum**  
(ca. 10—15 qm) für antike wertvolle Möbel gesucht.  
Ang. u. B 24 a. d. Gschft. d. Btg.

Die **kleine** Anzeige in der **Keimat-Zeitung** ist von Erfolg.

**Danksagung.** Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unserer lb. Mutter **Wilhelmine Menschner** sagen wir hiermit allen, besonders der Fam. Birnstein u. Schwester Clara, herzl. Dank.  
**Ihre Kinder u. alle Angehörigen**  
Ohorn, am 24. Februar 1944.

## Olympia-Theater

**Freitag und Sonnabend**  
5.15 u. 7.30 Uhr  
**Sonntag 3.00, 5.15 u. 7.30 Uhr**  
**Geliebter Schatz**  
Ein reizendes Lustspiel um einen Liebesbrief mit:  
**Hannelore Schroth**  
**Ida Wüst**  
**Fritz Odemar** u. a.  
Nicht für Jugendliche!

## Hausfrauen.

die „Döhler“ bevorzugen, können auf **Nährmittelabschnitt der 59. Ernährungsperiode** wieder **Döhler Pudding kaufen.**  
Lesen Sie auch unsere Kleinanzeigen

**Danksagung.** Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unserer lb. Mutter **Wilhelmine Menschner** sagen wir hiermit allen, besonders der Fam. Birnstein u. Schwester Clara, herzl. Dank.  
**Ihre Kinder u. alle Angehörigen**  
Ohorn, am 24. Februar 1944.